



Technische Hochschule
Ingolstadt

Fakultät Informatik

Grundlagen der Betriebswirtschaft und des Gründertums

WS 2023 / 2024

Prof. Dr. Thomas Buckel



Prof. Dr. Thomas Buckel

Professor für Wirtschaftsinformatik und IT-Management

Tel.: +49 (0) 841 / 9348-2333

Zimmer: A229

E-Mail: thomas.buckel@thi.de

Vita:

- **Seit 2020: Professor an der THI (Wirtschaftsinformatik & IT-Management)**
- **Seit 2016: AUDI AG (IT-Projektleiter, Assistent CIO, IT Delivery Manager)**
- **2015: Research Scientist Siemens Corp. USA**
- **2012-2013: Consultant adidas AG**
- **2010-2014: Promotion in Wirtschaftswissenschaften**
- **2008: Diplomand und freier Mitarbeiter Porsche AG**
- **2005-2010: Studium der Wirtschaftsinformatik (B. Sc. & M. Sc.)**



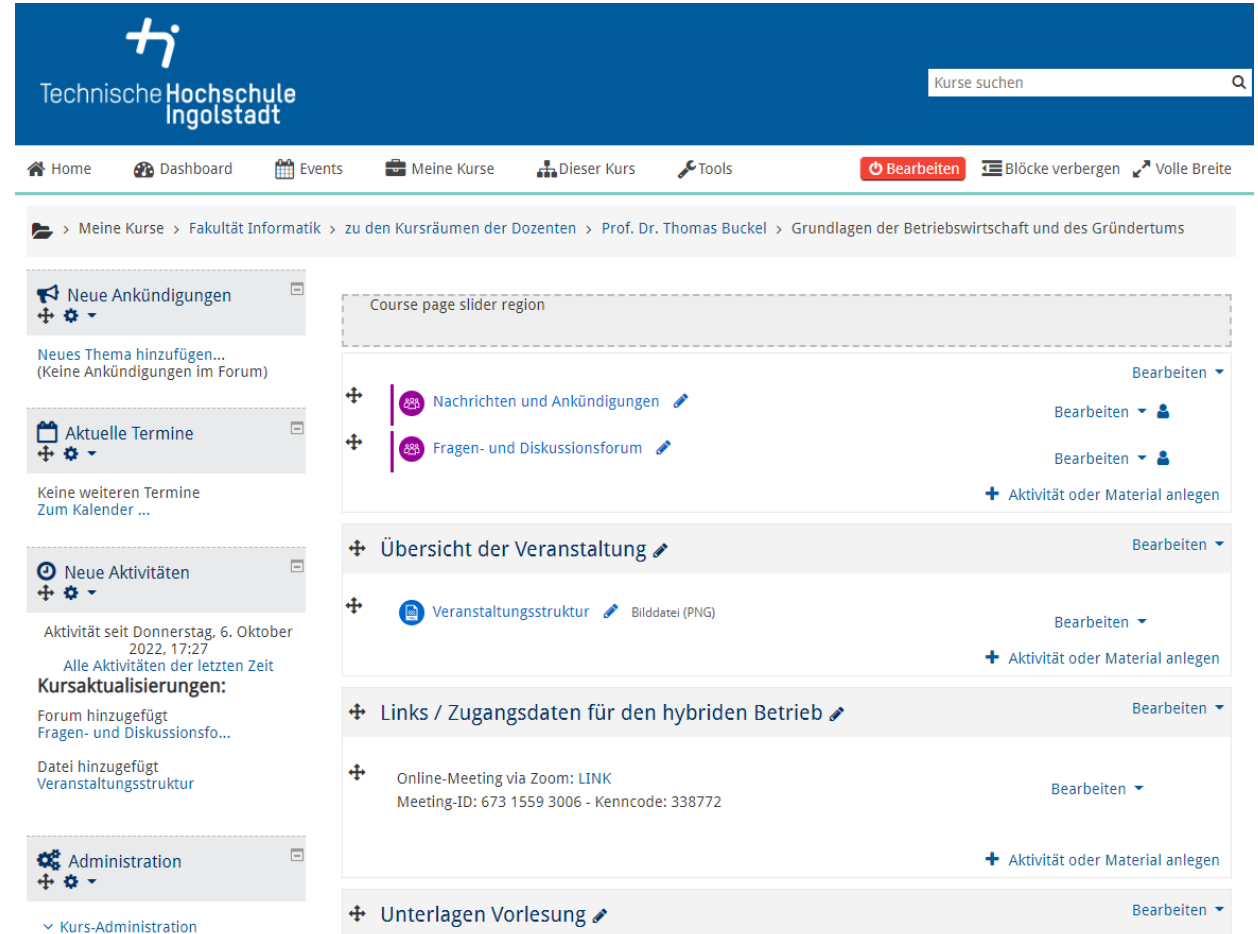
Moodle-Plattform

Der Einschreibeschlüssel für diese Veranstaltung lautet:

BWGL_WS2023

Kurslink:

<https://moodle.thi.de/course/view.php?id=8440>



The screenshot shows the Moodle course interface for 'Grundlagen der Betriebswirtschaft und des Gründertums' (Course ID: 8440). The header includes the logo of Technische Hochschule Ingolstadt and a search bar. The navigation bar shows links to Home, Dashboard, Events, Meine Kurse, Dieser Kurs, and Tools, along with buttons for 'Bearbeiten', 'Blöcke verbergen', and 'Volle Breite'.

The course page is divided into several sections:

- Neue Ankündigungen**: A section for new announcements, currently showing 'Neues Thema hinzufügen...' (Keine Ankündigungen im Forum).
- Aktuelle Termine**: A section for current dates, currently showing 'Keine weiteren Termine' (Zum Kalender ...).
- Neue Aktivitäten**: A section for new activities, currently showing 'Aktivität seit Donnerstag, 6. Oktober 2022, 17:27' and 'Alle Aktivitäten der letzten Zeit'.
- Kursaktualisierungen**: A section for course updates, currently showing 'Forum hinzugefügt' and 'Datei hinzugefügt'.
- Administration**: A section for course administration, currently showing 'Kurs-Administration'.

The main content area is titled 'Course page slider region' and contains several blocks:

- Nachrichten und Ankündigungen**: A block for messages and announcements, with a 'Bearbeiten' button.
- Fragen- und Diskussionsforum**: A block for the question and discussion forum, with a 'Bearbeiten' button.
- Übersicht der Veranstaltung**: A block for the overview of the event, with a 'Bearbeiten' button.
- Veranstaltungsstruktur**: A block for the event structure, with a 'Bilddatei (PNG)' button.
- Links / Zugangsdaten für den hybriden Betrieb**: A block for links and access data for hybrid operation, with a 'Bearbeiten' button.
- Online-Meeting via Zoom: LINK**: A block for online meetings via Zoom, with a 'Meeting-ID: 673 1559 3006 - Kenncode: 338772' and a 'Bearbeiten' button.
- Unterlagen Vorlesung**: A block for lecture materials, with a 'Bearbeiten' button.



Allgemeine Betriebswirtschaftslehre

Hans Jung

Oldenburg-Verlag

ISBN: 978-3-4867-6376-8

Als E-Book verfügbar!



Einführung in die Betriebswirtschaftslehre

Dietmar Vahs, Jan Schäfer-Kunz

Schäffer-Poeschel Verlag

ISBN: 978-3-7910-2932-0



Allgemeine Betriebswirtschaftslehre

Jean-Paul Thommen, Ann-Kristin Achleitner

Springer Gabler-Verlag

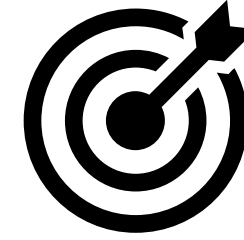
ISBN: 978-3-8349-3416-1



Einführung in die Betriebswirtschaftslehre aus institutionenökonomischer Sicht

Neus, Werner

ISBN: 978-3-16-156393-5



- Erlangen des Überblicks über **Erkenntnisobjekt, Ansätze** und **Differenzierung** der **Betriebswirtschaftslehre**
- Erlangen der Fähigkeit zum Verständnis der Unternehmen **als Träger des Wirtschaftens** aus der Perspektive **wertorientierten Denkens und Handelns**
- Erlangen der Fähigkeit, **konstitutive Entscheidungen** nachzuvollziehen sowie die Anwendungszwecke **unterschiedlicher Rechtsformen** beurteilen zu können
- Kenntnis der wesentlichen Merkmale **unternehmensverantwortlichen Handelns, Entscheidens** und **Führens**
- Fähigkeit zur Beschreibung **grundlegender Bereiche von Unternehmen** (z. B. Materialwirtschaft, Produktionswirtschaft, Marketing und Vertrieb, Investition und Finanzierung) nach innen wie nach außen anhand **betrieblicher Ziele, Funktionen** und **Prozesse** sowie Erkennen derer **Zusammenhänge**
- Erlangen **von Grundkenntnissen im Kontext des Gründertums** (Awareness, Konzeption und Finanzierung)

Diskutieren Sie 2-3 Minuten mit Ihrem/r Nachbar/in



Wo hatten Sie selbst schon einmal mit **Betriebswirtschaft** – dem „Wirtschaften von Betrieben“ – zu tun?...

Wurden Sie bereits mit dem Thema „**Gründertum**“ / „**Entrepreneurship**“ konfrontiert?

bzw. was haben Sie bisher darüber gehört (TV) oder gelesen (Presse)?



Teuerung in der Eurozone

Höchste Inflationsrate seit 2008

Inflation im Euroraum ist im September auf den höchsten Stand seit 13 Jahren gestiegen. Vor allem drastisch gestiegene Energiepreise sind für das Plus verantwortlich.



Nach abgelehnter Porto-Erhöhung

Post will Standardbriefe langsamer zustellen

Kommt bald der Zwei-Klassen-Brief? Die Deutsche Post darf zwar das Porto nicht vorzeitig anheben. Dafür könnte der Standardbrief demnächst aber deutlich länger unterwegs sein als bislang. Wer es schneller möchte, muss dann draufzahlen. | [mehr](#)



Deutsche Wirtschaft

Bundesregierung senkt offenbar Konjunkturprognose

Die Konjunktur-Medienberichte diesem Jahr aus



Apple-Zulieferer

Foxconn legt sich Autofabrik zu

Foxconn, der vor allem als Auftragsfertiger für Apple bekannte Konzern aus Taiwan, steigt ins Autogeschäft ein. Dazu hat er in den USA eine Fabrik übernommen.



Mercedes-Benz-Lastwagen

Daimler Truck baut Lkw in China

Daimler Truck baut erstmals Mercedes-Benz-Lastwagen in China für China. Damit will sich der Lkw-Hersteller im wachsenden Markt positionieren - trotz politischer Unsicherheiten. *Von B. von der Au.*



Irland gibt Widerstand auf

136 Staaten einigen sich auf globale Mindeststeuer

Am Ende sind fast alle OECD-Mitglieder dabei: 136 Staaten haben sich auf eine globale Steuerreform geeinigt. Ab 2023 sollen internationale Konzerne mindestens 15 Prozent Steuern zahlen. Auch Irland hatte seinen Widerstand zuletzt aufgegeben.



Geschäft mit Datenspeicherung

Google eröffnet erstes deutsches Cloud-Rechenzentrum



Was ist Betriebswirtschaftslehre?

Die Betriebswirtschaftslehre als Wissenschaft

- Die Betriebswirtschaftslehre (als Teil der Wirtschaftswissenschaften) ist eine recht **junge Wissenschaftsdisziplin**, deren „Geburtsjahr“ auf 1898 beziffert ist (Gründung der ersten Handelshochschulen in Leipzig und Aachen).
- Schon bald nach Ihrer Gründung begann die Betriebswirtschaftslehre **eigene Theorien** rund um „**Betriebe**“ und das „**Wirtschaften**“ zu entwickeln (auch die **Nutzenmaximierung**).
- Vahs/Schäfer-Kunz umschreiben die Betriebswirtschaftslehre folgendermaßen: „Gegenstand und Erkenntnisobjekt der Betriebswirtschaftslehre ist das **Wirtschaften von Betrieben**.“
- Heute ist die Betriebswirtschaftslehre als **Wissenschaftsdisziplin fest etabliert**.
- Die Veranstaltung „Einführung in die Betriebswirtschaftslehre“ gibt einen **Einblick in das Erkenntnisobjekt**, die **Erkenntnisziele** und die **Methoden der Betriebswirtschaftslehre** und legt das Fundament für die Diskussion der sich daraus ergebenden Sachprobleme.

Was ist Betriebswirtschaftslehre?

Die Betriebswirtschaftslehre als Wissenschaft



„Allen Wissenschaften gemeinsam ist die Erforschung der Wahrheit und die Gewinnung von gesicherten Urteilen, die in einem sachlich geordneten Zusammenhang stehen.“

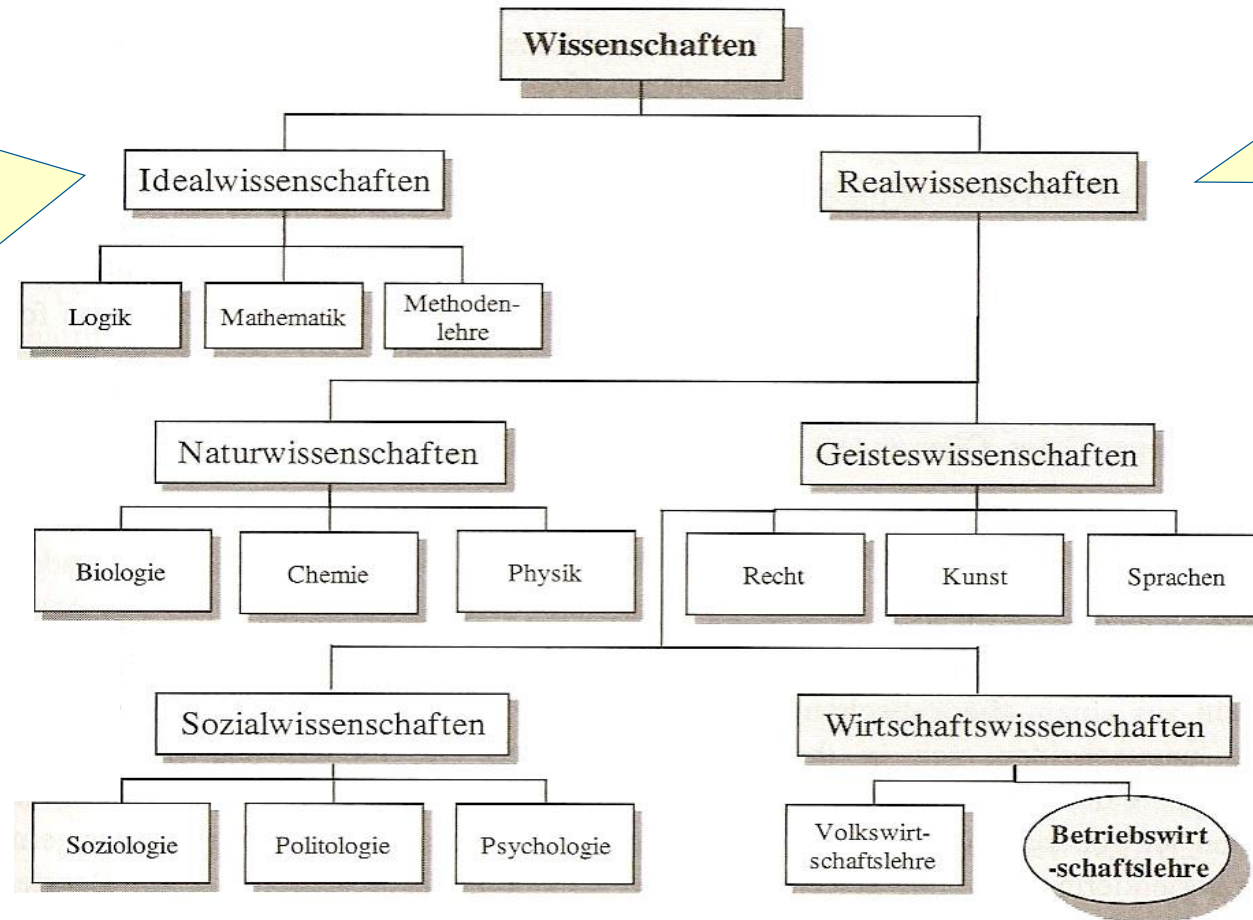


- Jede Wissenschaft befasst sich mit einem bestimmten abgegrenzten Gegenstandsgebiet, das als ihr **Erkenntnisobjekt** bezeichnet wird.
- Die Zielsetzung, d.h. die zu gewinnenden Erkenntnisse bilden ihr **Erkenntnisziel**.
- Zur Erreichung der vorgegebenen Ziele benötigt jede Wissenschaft bestimmte **Methoden**, die je nach Gegenstandsgebiet unterschiedlich sind. Die Methodologie stellt ihrem Wesen nach eine interdisziplinäre Wissenschaft dar.
- Die gewonnenen Erkenntnisse werden in einen geordneten Zusammenhang (System) gebracht.

Was ist Betriebswirtschaftslehre?

Die Betriebswirtschaftslehre als Wissenschaft: Ideal- und Realwissenschaften

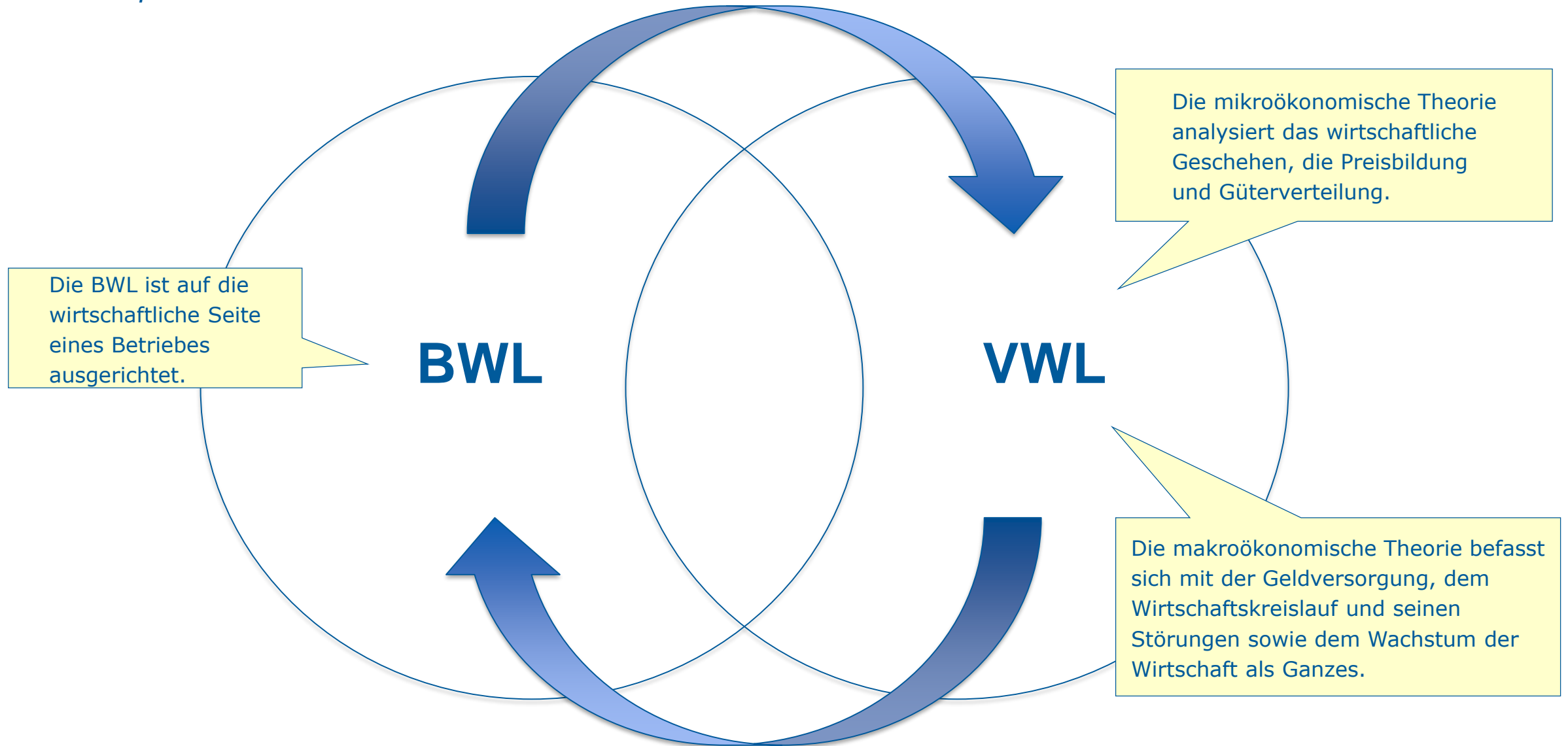
Die Gegenstandsgebiete der **Idealwissenschaften** werden in Form von Denkprozessen geschaffen. Sie sind losgelöst vom menschlichen Denken nicht existent (Logik, Mathematik und Methodenlehre). Die Idealwissenschaften stellen Denkformen und Verfahrensregeln bereit, die der Erkenntnisgewinnung in den Realwissenschaften dienen.



Die Gegenstände der **Realwissenschaften** sind in der Wirklichkeit vorhanden, unabhängig davon, ob sich unser Denken mit ihnen beschäftigt oder nicht.

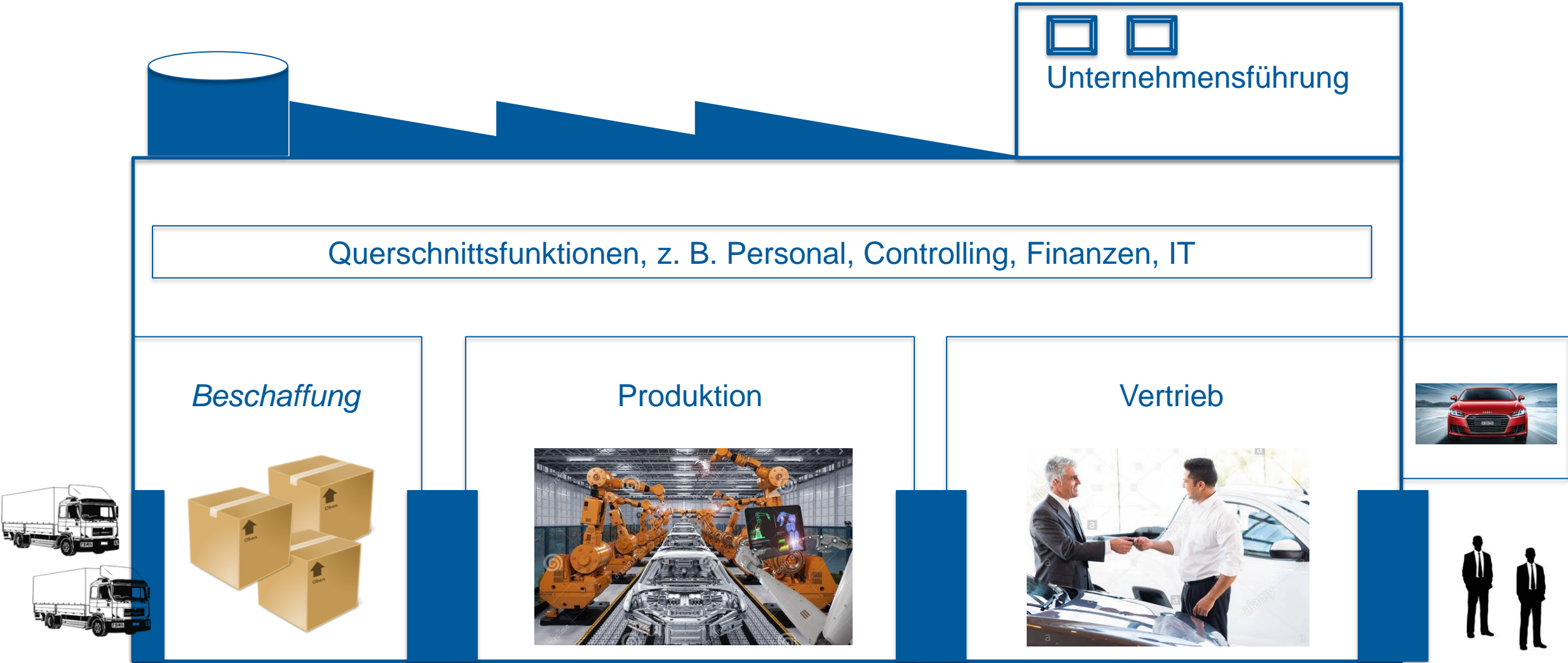
Was ist Betriebswirtschaftslehre?

Zusammenspiel BWL / VWL



Veranstaltungskonzept und grundlegende Begriffe

Querschnitt eines Unternehmens



Veranstaltungskonzept und grundlegende Querschnitt eines Unternehmens

Kapitel 1 Begriffe

Einführung



Zu jedem Kapitel
Übungsaufgaben und
Kontrollfragen



Kapitel 2

Konstitutive Entscheidungen



Unternehmensführung

Kapitel 6

Grundlagen des
Gründertums

Kapitel 3

Unternehmensführung, Ent-
scheidungen und Organisation

Querschnittsfunktionen, z. B. Personal, Controlling, Finanzen, IT

Beschaffung

Kapitel 4

Materialwirtschaft und Produktion

Produktion

Vertrieb

Kapitel 5

Marketing und Vertrieb



Veranstaltungskonzept und grundlegende Begriffe

Grundlegende Begriffe



Wirtschaften

Entscheiden über knappe Ressourcen angesichts „unendlicher“ Bedürfnisse

Betriebswirtschaftslehre

Lehre vom Wirtschaften der Betriebe

Effektivität, effektiv

Zielorientiert handeln (wirtschaften), d.h. die richtigen Dinge tun

Management

= Unternehmensführung = Zielgerichtete Gestaltung und Entwicklung von Unternehmen

Effizient, effektiv

Handlungsorientiert, ressourcenorientiert tätig sein (wirtschaften), d.h. die Dinge richtig tun

Betriebswirtschaftliche Funktion

Funktion – lat. functio
= Tätigkeit, Verrichtung = z.B. Produktion, Absatz, Beschaffung, Führung, Organisation, Personalverwaltung

Veranstaltungskonzept und grundlegende Begriffe

Grundlegende Begriffe



Controlling

= Steuerung =
Planung, Informations-
versorgung und Kontrolle
des Unternehmens

Stakeholder

= Interessensgruppen /
Anspruchsgruppen =
Alle Subjekte und Gruppen,
die Ansprüche gegenüber
dem Unternehmen haben

Shareholder

= Anteilseigner

Strategisch

= langfristig
(länger als 3-5 Jahre), auf
lange Frist, grundlegend

Operativ

= kurzfristig
(weniger als 1 Jahr), das
Tagesgeschäft
betreffend, Umsetzung

Corporate Identity
(CI)

Identität eines Unternehmens,
insbesondere:
Corporate Design, Corporate
Communication, ...

Veranstaltungskonzept und grundlegende Begriffe

Grundlegende Begriffe



Unternehmensvision

Generelle unternehmerische
Leitidee

Input

Einsatzfaktor, z.B. Arbeitskraft
Hilfsstoffe, Betriebsstoffe, etc.

Ziel

Zukünftig angestrebter
Zustand

Output

Resultat, z.B.
Beratungsleistung, PKW

Markt

„Ort“, an dem Angebot
und Nachfrage
aufeinandertreffen

Kennzahl

Maßzahl, die der
Quantifizierung dient



Qualitative
Faktoren

Faktoren ohne direkte, monetäre Ausdrucksweise

Quantitative
Faktoren

Faktoren die sich direkt ohne Umwege in Geldeinheiten bewerten lassen

Veranstaltungskonzept und grundlegende Begriffe

Das „Who is Who“ der Betriebswirtschaftslehre



**Eugen
Schmalenbach**

1873 - 1955, Professor an der Universität zu Köln
Begründer der Betriebswirtschaftslehre als akademisches Lehrfach
Emeritiert 1951, sein Nachfolger: Erich Gutenberg
Gründer des heutigen Bundesverband Deutscher Volks- und Betriebswirte (bdvb)
Betriebswirtschaftslehre als „Kunstlehre“



**Heinrich
Nicklisch**

1886 - 1946, Professor an der Handelshochschule Berlin
Wichtiger Professor in der Aufbauzeit der deutschen BWL
1920 schrieb Nicklisch sein bedeutendstes Werk „Der Weg aufwärts! Organisation“
Nicklisch' Ansatz: Unternehmerischen Tätigkeit als Dienst an der Gemeinschaft



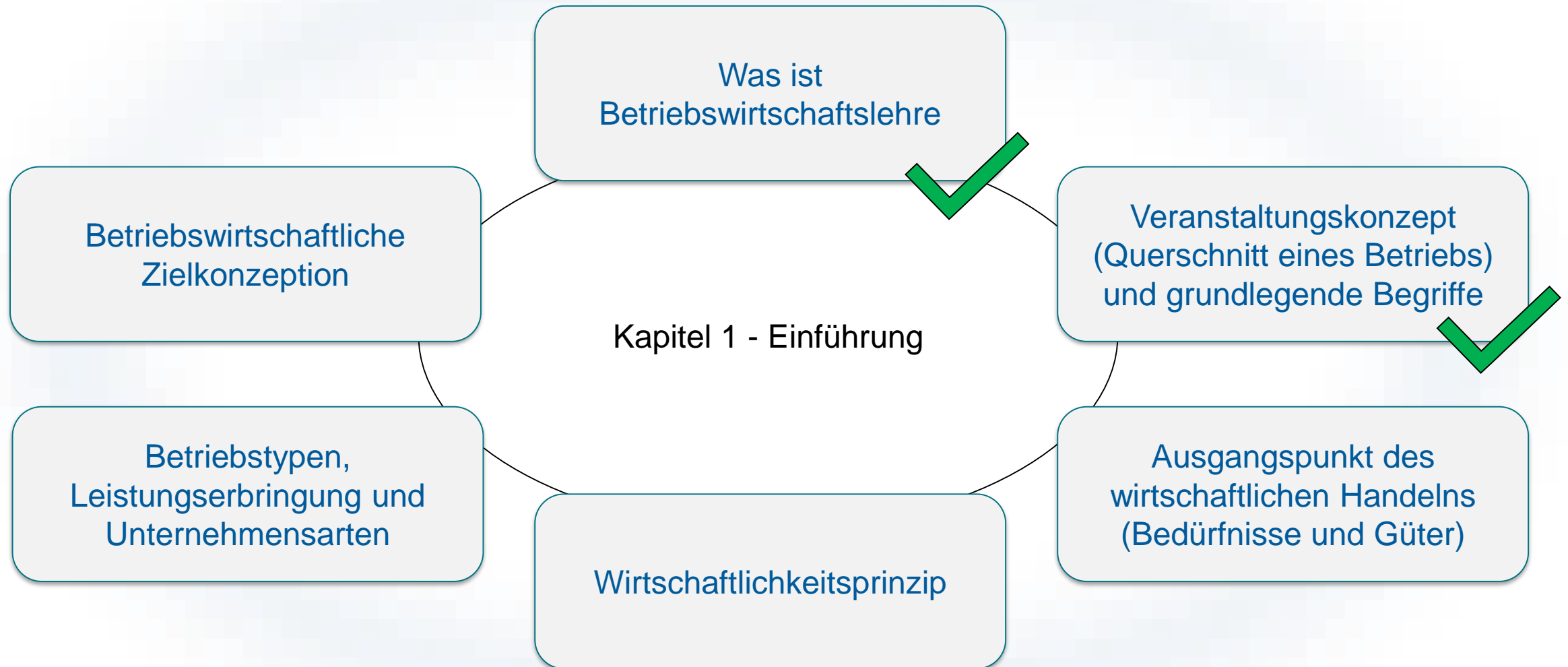
**Wilhelm
Rieger**

1878 - 1971, Professor an der Universität Tübingen
Deutscher Ökonom
Grundlegendes Werk zur Konstituierung der Betriebswirtschaft: „Einführung in die Privatwirtschaftslehre“
Als vorrangige unternehmerische Aufgabe: „Streben nach Gewinn“
Rieger als geistiger Wegbereiter des „Shareholder-Value-Gedankens“



**Erich
Gutenberg**

1897 - 1984, Professor an der Universität zu Köln
Begründer der modernen deutschen Betriebswirtschaftslehre nach dem Zweiten Weltkrieg
In seinem Werk „Grundlagen der BWL“ entwickelte Gutenberg ein neues System der Betriebswirtschaftslehre
Betriebe wurden nicht mehr in ihren Teilbereichen betrachtet, sondern in der Gesamtheit ihrer Funktionen



Ausgangspunkt des wirtschaftlichen Handelns

Die Bedürfnisse des Menschen



Bedürfnispyramide
nach Maslow

Wachstum

„Defizitbedürfnisse“ (essentielle Bedürfnisse)



Ausgangspunkt des wirtschaftlichen Handelns

Die Bedürfnisse des Menschen

<p>Zum Erhalt des Lebens notwendig (z.B. Nahrung, Kleidung und Wohnung)</p>	Bedürfnisart	Kennzeichnung	Einstellungs- kriterium
	Existenzbedürfnisse	Dienen der Selbsterhaltung	Dringlichkeit
	Grundbedürfnisse	Nicht existenznotwendig	
Ergeben sich z.B. aus dem Lebensstandard und der jeweiligen sozialen und kulturellen Umgebung	Luxusbedürfnisse	Verzichtbare Wünsche	
Können in der Regel nur von Personen mit hohem Einkommen befriedigt werden (z.B. Schmuck, Genussmittel oder Zweitwohnung)	Offene Bedürfnisse	Bewusst empfundene Bedürfnisse	Bewusstheit
	Latente Bedürfnisse	Unbewusst empfundene Bedürfnisse	
	Individualbedürfnisse	Bedürfnisse eines Einzelnen	Erscheinungsform
	Kollektivbedürfnisse	Bedürfnisse der Gemeinschaft	

Als Bedürfnisse eines Menschen bezeichnet man das Empfinden eines Mangels, gleichgültig, ob dieser objektiv vorhanden oder subjektiv empfunden wird.

Ausgangspunkt des wirtschaftlichen Handelns

Zur Bedürfnisbefriedigung dienen Gegenstände, Tätigkeiten und Rechte (= Güter)

Klassifikation von Gütern

Gütermerkmal	Güterbezeichnung
■ Lebensnotwendigkeit	■ Grund- (Lebensmittel), Kultur- (Gebetsteppich), Luxusgüter (Yacht)
■ Individualität	■ Individualgüter (Auto) Kollektivgüter (Straße)
■ Mobilität (Beweglichkeit)	■ Mobilien (Maschinen), Immobilien (Bürogebäude)
■ Einsatzzweck	■ Konsumgüter zum Verbrauch, Investitionsgüter zur Produktion neuer Güter

Arten von Gütern

- **Freie Güter** werden, im Gegensatz zu den knappen, von Natur aus in ausreichender Menge bereitgestellt. Sie sind in nahezu **unbegrenzten Mengen** vorhanden (z.B. Licht, Luft, Wasser).
- Güter, die nur in **begrenzten Mengen** vorhanden sind und durch wirtschaftliche Tätigkeit erarbeitet werden müssen, bezeichnet man als **knappe Güter**.
- Wirtschaftliches Handeln ist sowohl auf die Produktion von **Sachgütern (materielle Güter)**, als auch die Erzeugung von **Dienstleistungen (immaterielle Güter)** gerichtet.

Ausgangspunkt des wirtschaftlichen Handelns

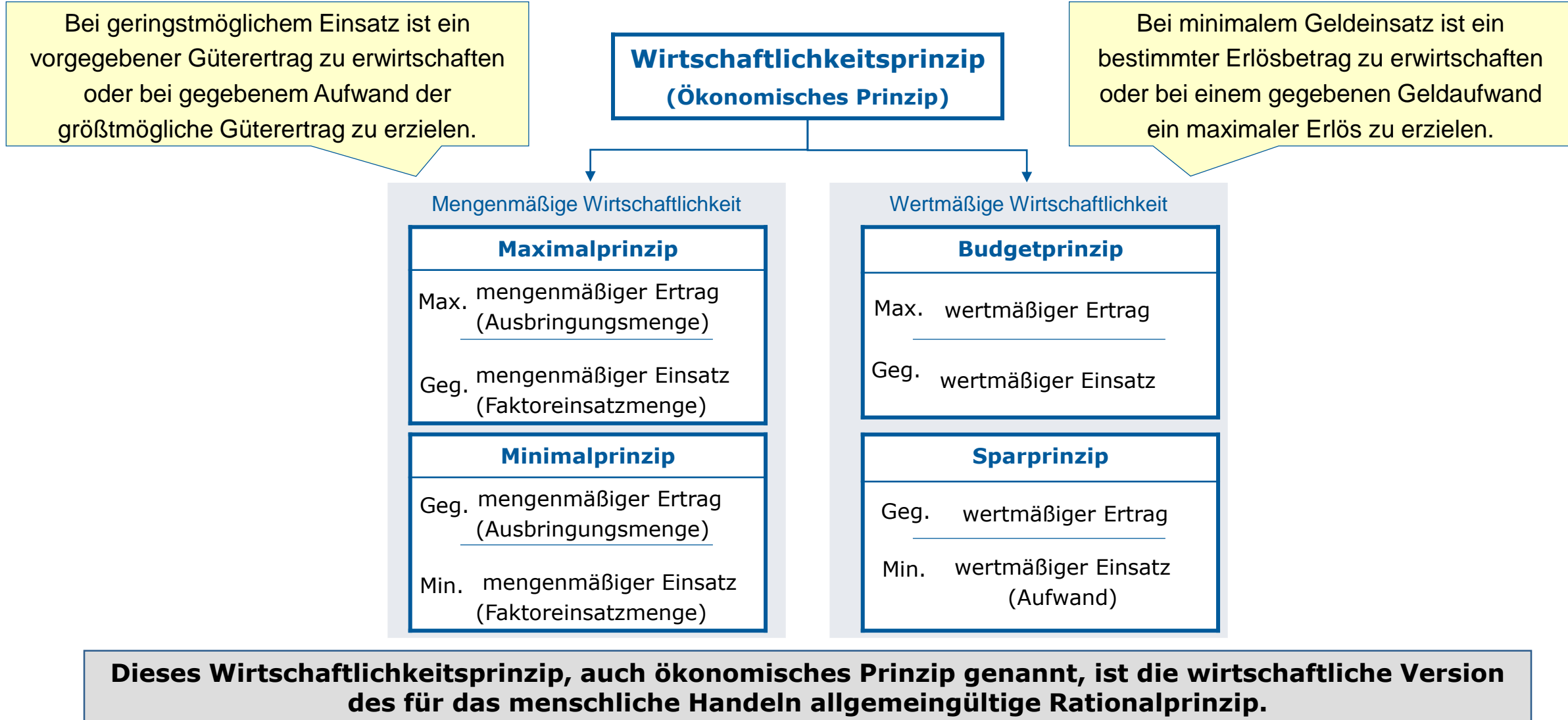
Zusammenhänge Bedürfnisse und Güter



Wirtschaftlichkeitsprinzip



Ausprägungen des Wirtschaftlichkeitsprinzips



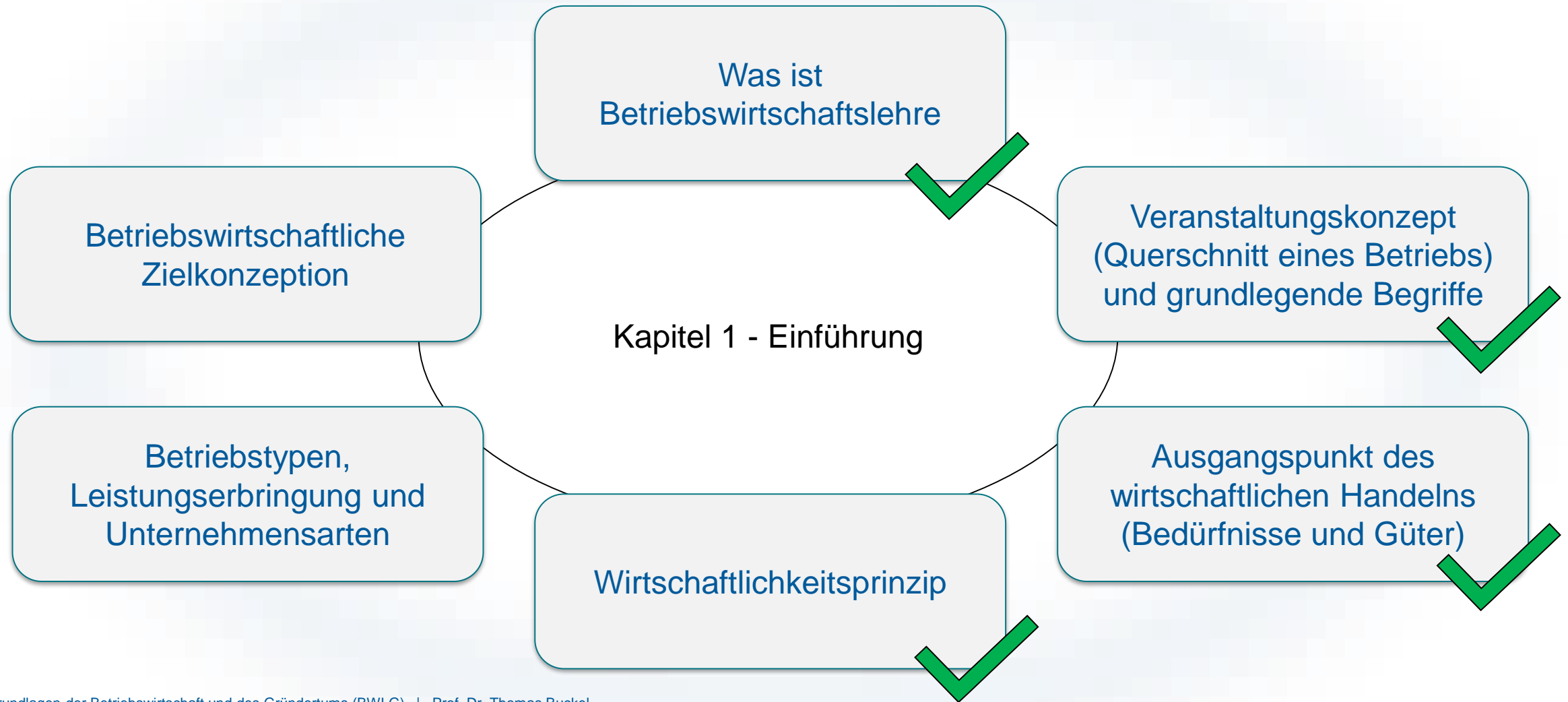
Beispiele

➤ Anfang des Jahres 2006 trat bei der Audi AG die Betriebsvereinbarung »Zukunft Audi« in Kraft. Darin wurde vereinbart, die Entgelte aller Beschäftigten der VW-Tochter um 2,79 Prozent und damit die Personalkosten um jährlich 150 Millionen Euro zu senken. 136 Millionen Euro entfielen dabei auf Lohnkürzungen, die restlichen 14 Millionen Euro auf den Wegfall von Zuschlägen.

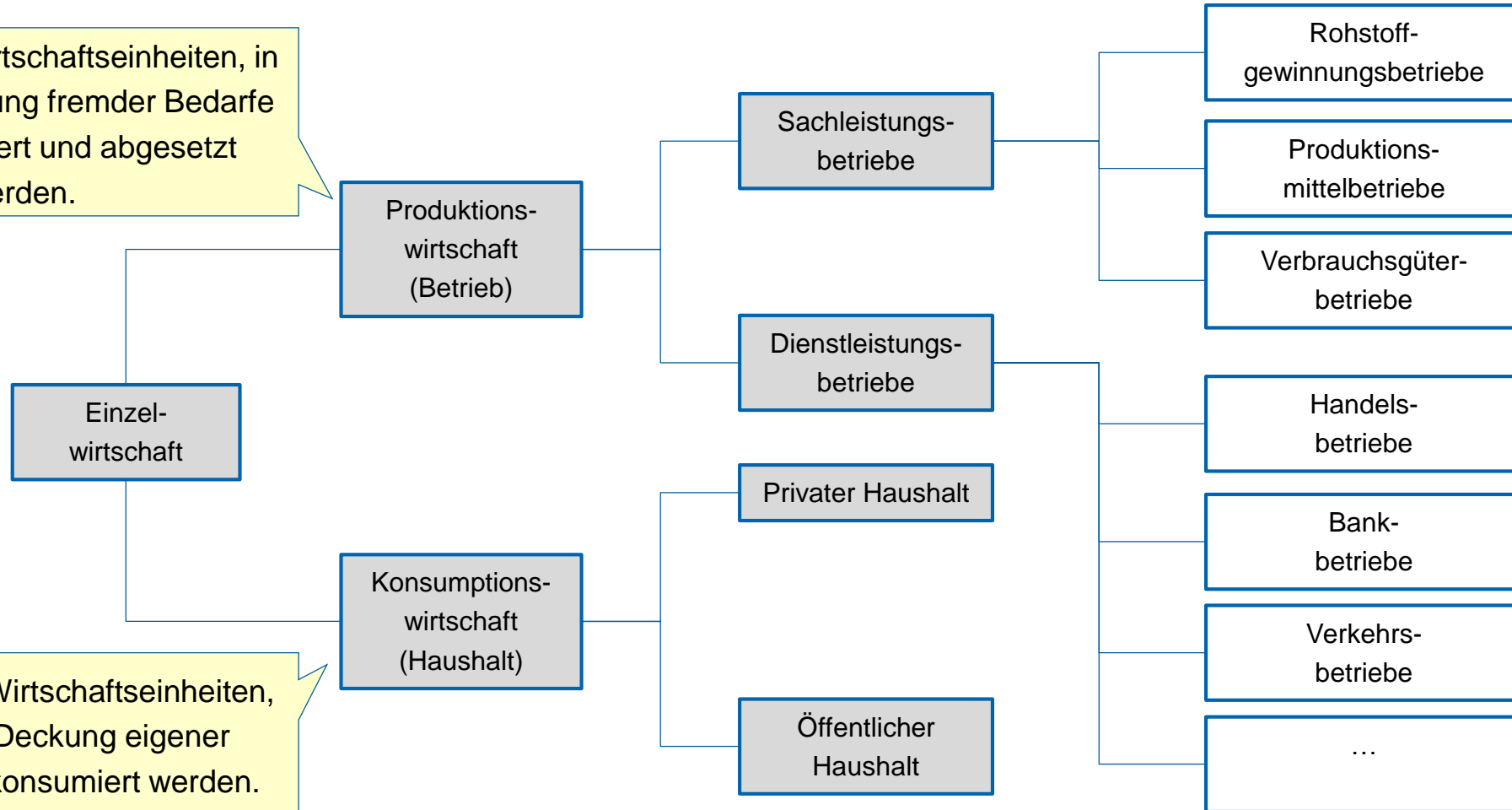
Quelle: Audi-Betriebsvereinbarung bringt 150 Millionen, in: Handelsblatt Nr. 97 vom 23.05.2005, S. 14..

➤ Im Jahr 2005 einigte sich die Gewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt mit den Arbeitgeberverbänden darauf, dass die 800.000 Beschäftigten der krisengeschüttelten deutschen Baubranche aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Lage zukünftig 40 Stunden pro Woche und damit eine Stunde länger als bisher arbeiten, ohne dafür einen Lohnausgleich zu erhalten.

Quelle: Baubranche: Mehr Arbeit für weniger Geld, in: Handelsblatt Nr. 118 vom 22.06.2005, S. 1.

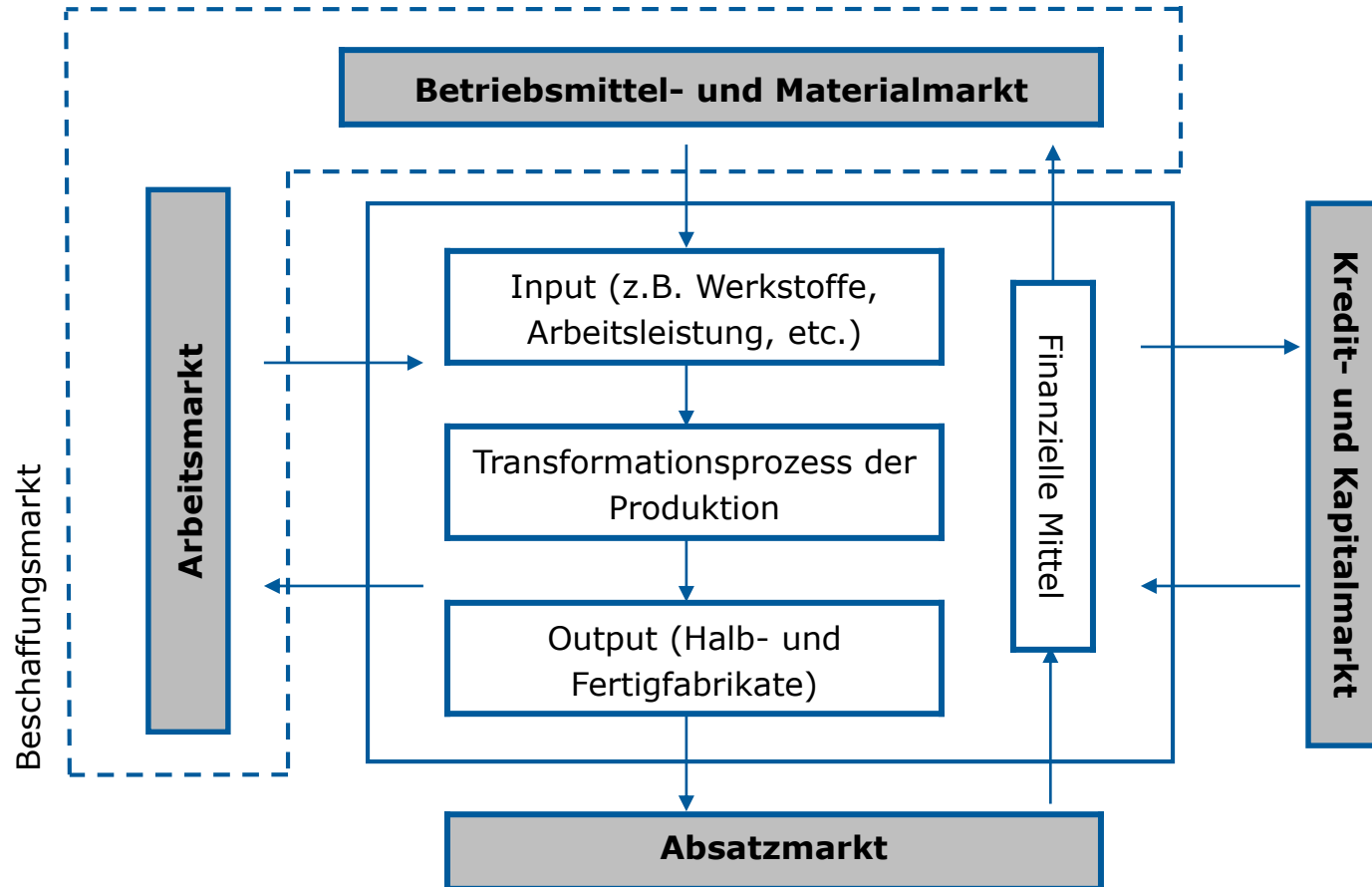


Betriebe sind Wirtschaftseinheiten, in denen zur Deckung fremder Bedarfe Güter produziert und abgesetzt werden.

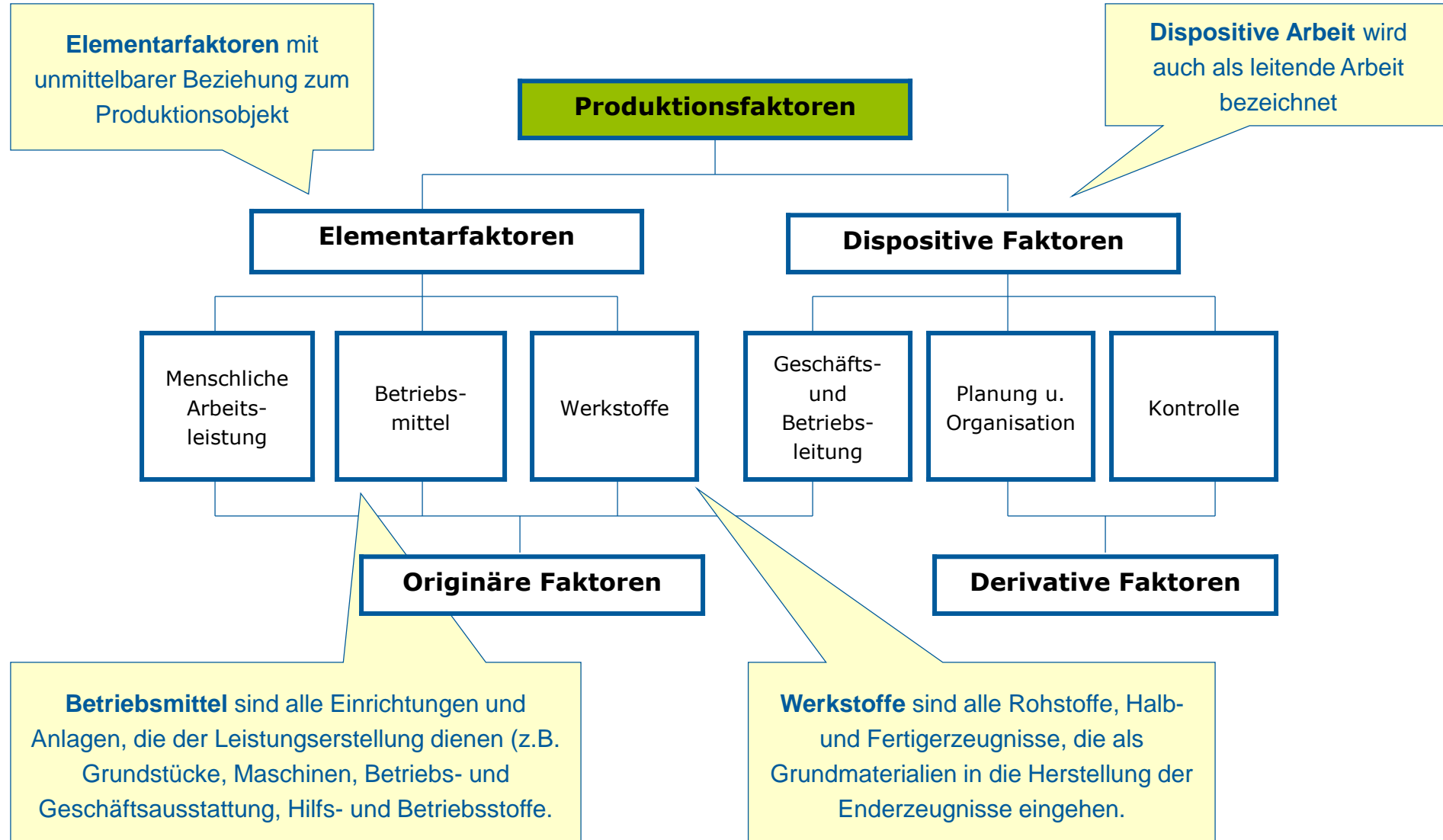


Haushalte sind Wirtschaftseinheiten, in denen zur Deckung eigener Bedarfe Güter konsumiert werden.

In Wissenschaft und Praxis werden die Begriffe „Betrieb“ und „Unternehmen“ oft synonym verwendet. Einige Literaturstellen weisen aber klare Differenzierungen auf.



Der innerbetriebliche Leistungsprozess stellt sich in Form von Inputfaktoren dar, die durch einen Transformationsprozess zum Produkt (Output) werden.



Arten von Unternehmen

Das älteste Unternehmen der Welt



- Auch wenn große Unternehmen im heutigen Wirtschaftsleben nur ein durchschnittliches „Alter“ von 75 Jahren erreichen, gibt es doch viele Unternehmen, die schon mehrere hundert Jahre alt sind.
- Einige der ältesten Familienunternehmen der Welt haben sich in der „Association les Hénokiens“ zusammengeschlossen. Das älteste deutsche Unternehmen dieser Vereinigung ist die „von Poschinger Glasmanufaktur“, die bereits im Jahre 1568 gegründet wurde.
- Als ältestes Familienunternehmen der Welt galt bis 2006 der japanische Tempelbauspezialist Kongo Gumi Co. Ltd., der im Jahre 578 gegründet wurde.



Seit dessen Insolvenz gilt da 717 in Japan gegründete Hotel Hoshi Ryokan als ältestes noch bestehendes Familienunternehmen.



Unternehmensgröße	Zahl der Beschäftigten	Umsatz €/Jahr
klein	bis 9	bis unter 1 Million
mittel	10 bis 499	1 bis 50 Millionen
groß	500 und mehr	50 Millionen und mehr

Definition der Unternehmensgrößenklassen nach IfM Bonn

Unternehmensgröße	Zahl der Beschäftigten	Umsatz Mio. €/Jahr	Bilanzsumme in Mio. €
klein	bis 49	bis 10	bis 10
mittel	bis 249	bis 50	bis 43
groß	ab 250	ab 50	ab 43

Definition der Unternehmensgrößenklassen der EU

Hinweis zur Definition der EU: Ein Unternehmen wird dann einer dieser Kategorien zugeteilt, wenn mindestens zwei der drei Merkmale für eine Klasse zutreffen.

Arten von Unternehmen

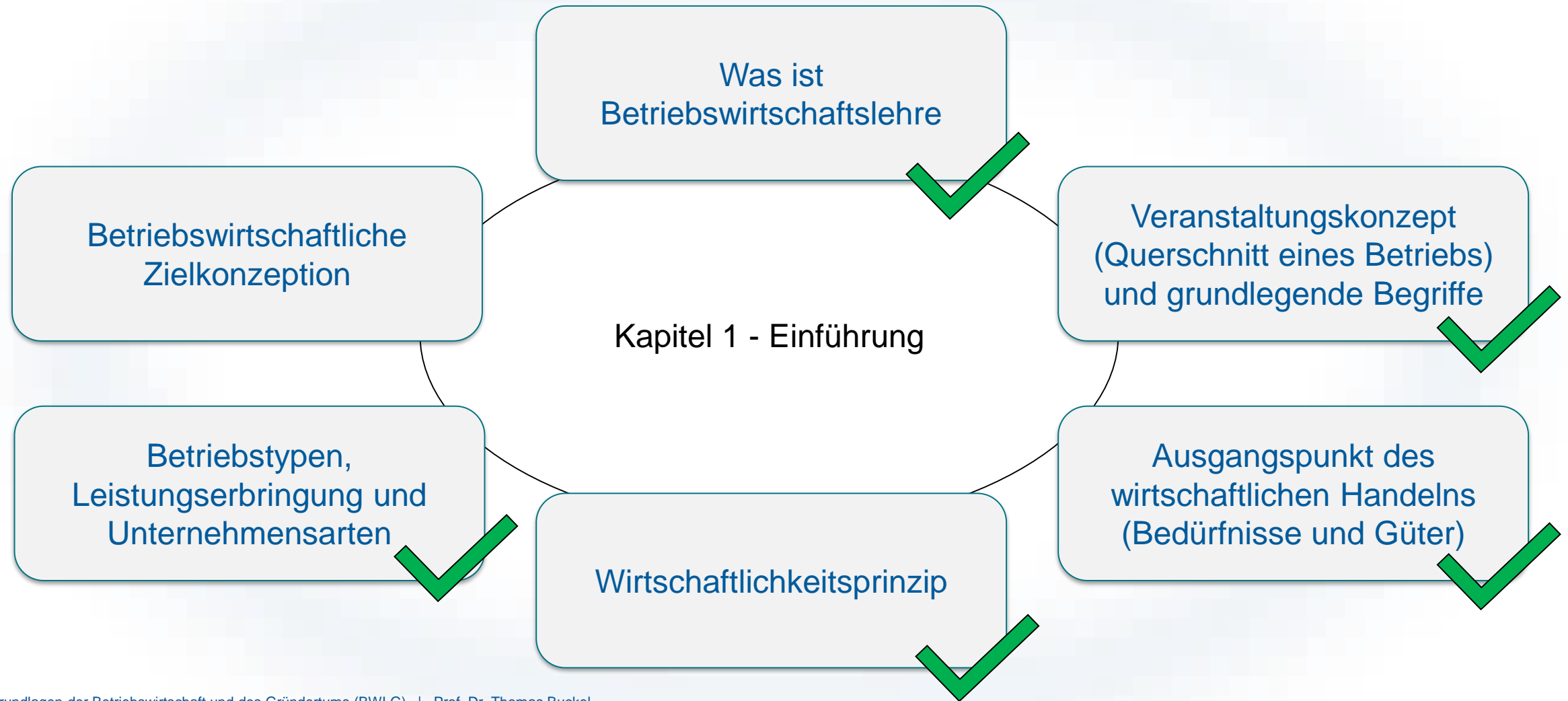
Anzahl Unternehmen

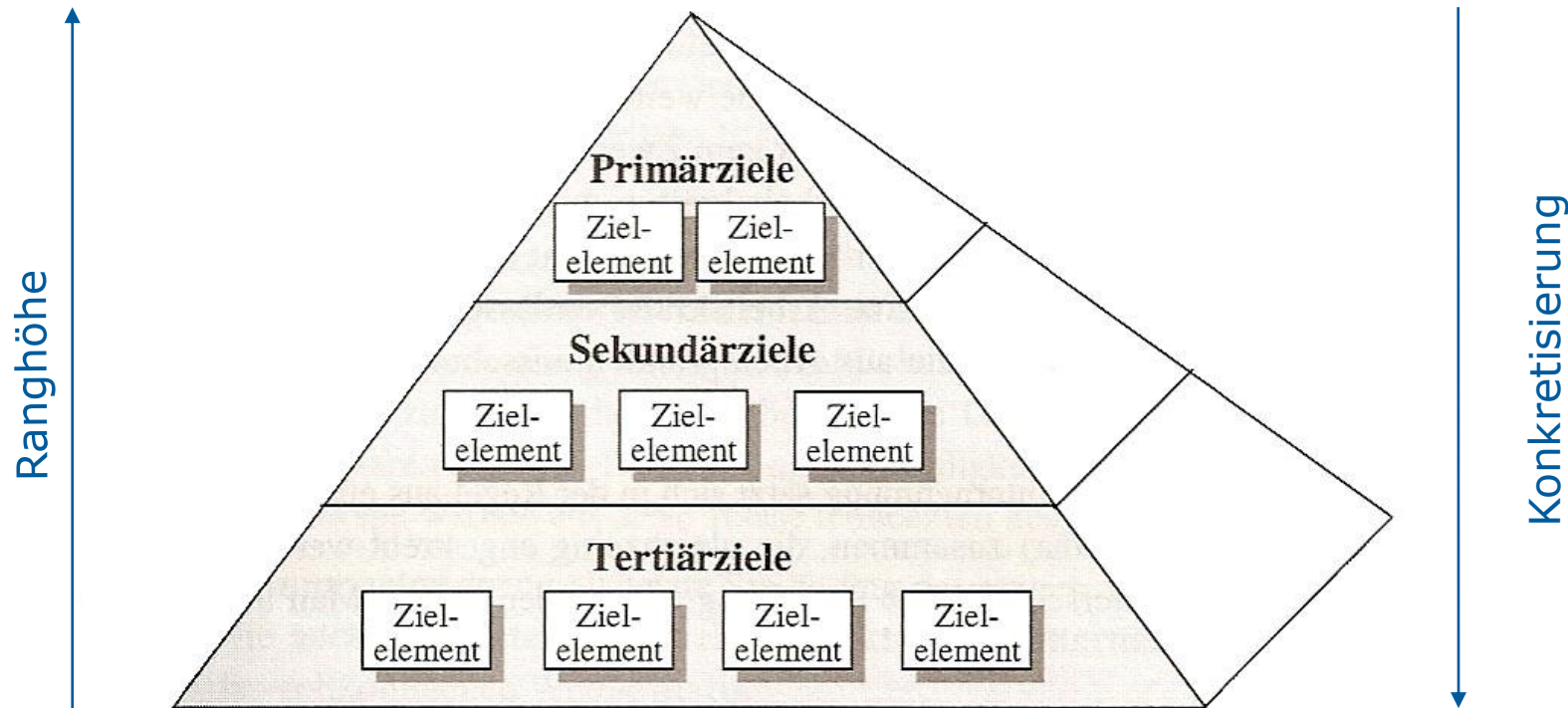


- 99,6% aller Unternehmen sind KMU-Betriebe
- Der Mittelstand bietet 54% der SV-pflichtigen Beschäftigten in Deutschland einen Arbeitsplatz.
- Zusammengefasst nach Anzahl Beschäftigter vier klassische Wirtschaftsbereiche 2014: Dienstleistungsbereich (73,8%), verarbeitendes Gewerbe (17,3%), Baugewerbe (5,9%), sowie Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Bergbau und Energie (3%).

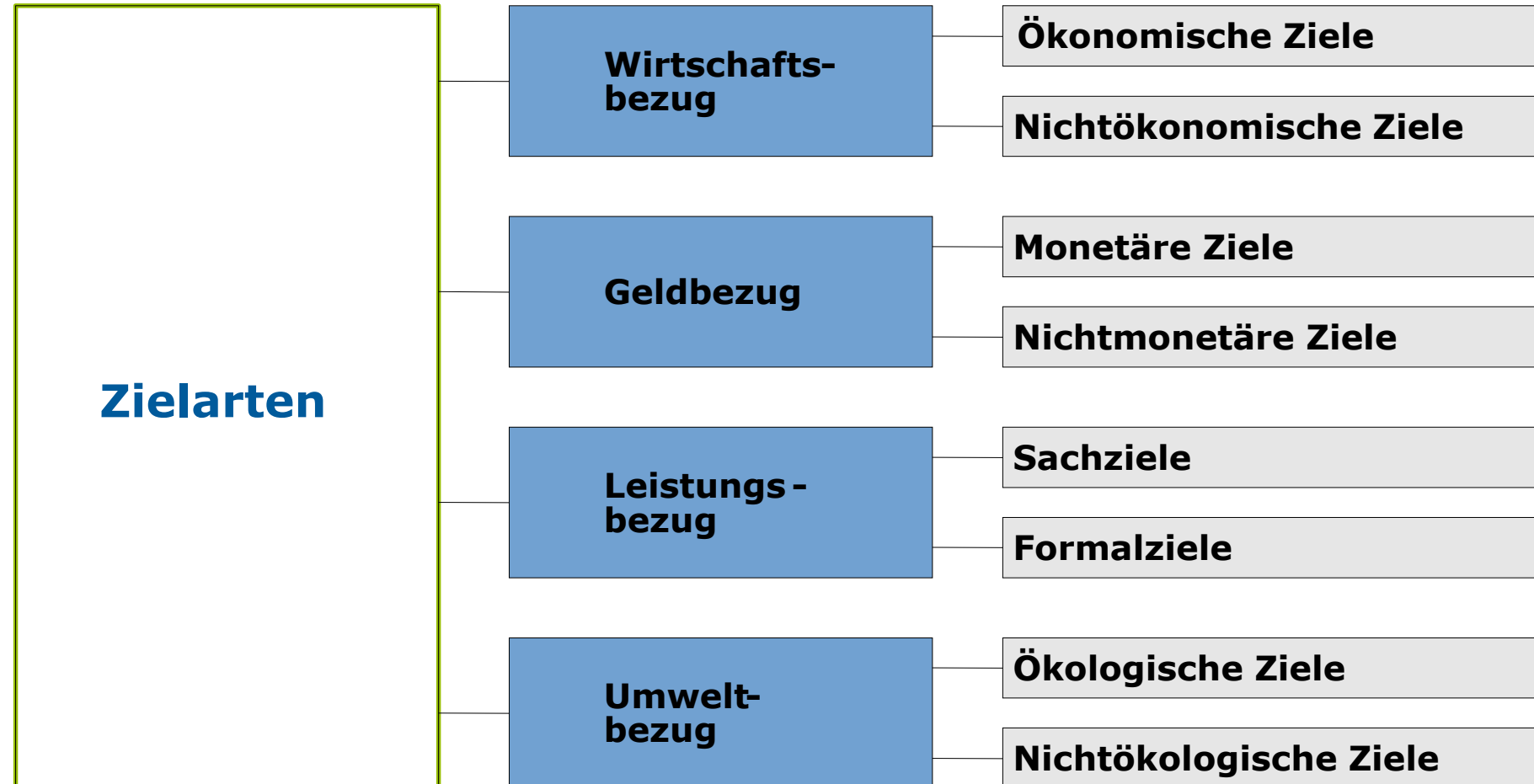
Wirtschaftsabschnitte ²	Rechtliche Einheiten		Davon mit . . . bis . . . sozialversicherungspflichtig Beschäftigten							
	Insgesamt ³		0 bis 9		10 bis 49		50 bis 249		250 und mehr	
	Anzahl	SV-Beschäftigte	Anzahl	SV-Beschäftigte	Anzahl	SV-Beschäftigte	Anzahl	SV-Beschäftigte	Anzahl	SV-Beschäftigte
B Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2 058	40 286	1 435	3 222	492	10 613	116	11 334	15	15 117
C Verarbeitendes Gewerbe	231 063	7 187 613	167 374	329 202	43 260	933 334	15 945	1 720 190	4 484	4 204 887
D Energieversorgung	75 009	253 295	73 570	8 889	724	16 557	524	57 674	191	170 175
E Wasserversorgung, Abwasser- und Abfall-entsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	11 473	266 811	7 902	16 168	2 530	56 112	874	86 558	167	107 973
F Baugewerbe	388 991	1 772 429	347 003	574 913	38 120	702 086	3 565	315 557	303	179 873
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	612 805	4 601 843	546 649	757 797	54 528	1 101 785	9 795	939 345	1 833	1 802 916
H Verkehr und Lagerei	114 524	1 842 510	92 666	154 829	17 139	355 056	3 990	394 852	729	937 773
I Gastgewerbe	248 053	1 039 584	227 713	341 981	17 935	334 458	2 178	202 410	227	160 735
J Information und Kommunikation	134 666	1 114 711	120 323	110 756	10 774	226 346	2 999	301 684	570	475 925
K Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	69 887	931 262	66 012	81 007	2 012	42 839	1 098	132 544	765	674 872
L Grundstücks- und Wohnungswesen	174 200	283 365	169 753	113 516	3 842	72 047	534	50 561	71	47 241
M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	526 437	2 035 572	492 385	451 115	28 994	554 714	4 325	426 127	733	603 616
N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	222 359	2 398 927	198 165	229 076	17 151	360 939	5 557	589 578	1 486	1 219 334
P Erziehung und Unterricht	77 637	983 605	63 773	87 481	11 300	224 755	2 100	205 372	464	465 997
Q Gesundheits- und Sozialwesen	243 509	4 897 897	196 811	599 350	34 611	666 924	9 169	936 912	2 918	2 694 711
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	115 245	287 197	110 412	77 421	4 060	76 907	641	62 138	132	70 731
S Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	235 775	922 181	221 950	257 543	11 402	221 040	2 059	205 846	364	237 752
B bis N, P bis S Insgesamt	3 483 691	30 859 088	3 103 896	4 194 266	298 874	5 956 512	65 469	6 638 682	15 452	14 069 628

2014: 3,88 Mio 27,2 Mio





Das Zielsystem entspricht einer Pyramide ausgehend von einer Anzahl oberster Unternehmungsziele (primäre Ziele), die hierarchisch tiefer liegender Zielsubsysteme (sekundäre u. tertiäre Ziele) darstellen.



Produktivität

Die **Produktivität** ist das mengenmäßige Verhältnis des Outputs (Ausbringungsmenge) zum Input (Einsatzmenge). Sie wird auch als „mengenmäßige Wirtschaftlichkeit“ bezeichnet.

$$\text{Produktivität} = \frac{\text{Ausbringungsmenge}}{\text{Einsatzmenge}}$$

Wirtschaftlichkeit

Eine **Wirtschaftlichkeit** ist dann gegeben, wenn der Quotient aus der Ertrags- und der Aufwandhöhe größer als 1 oder eben mindestens gleich 1 ist (monetäre Bewertung).

$$\text{Wirtschaftlichkeit} = \frac{\text{Ertrag}}{\text{Aufwand}}$$

Rentabilität

Ganz allgemein kann unter **Rentabilität** einer Unternehmung absolut betrachtet der Gewinn/Erfolg verstanden werden. In der BWL entspricht das dem Verhältnis von Erfolg zum eingesetzten Kapital.

- Gesamtkapitalrentabilität
- Eigenkapitalrentabilität
- Fremdkapitalrentabilität
- Umsatzrentabilität

Betriebswirtschaftliche Zielkonzeption

Berechnung der Gesamtkapitalrentabilität

Die dem Kapitalgeber geschuldeten Fremdkapitalzinsen stellen einen betrieblichen Aufwand dar, der den Unternehmergewinn schmälert. Zur Berechnung der Gesamtkapitalrentabilität müssen deshalb die gezahlten Zinsen dem Gewinn (Erfolg) hinzugerechnet werden.

$$\text{Gesamtkapitalrentabilität} = \frac{(\text{Gewinn} + \text{Fremdkapitalzinsen}) \times 100\%}{\text{Gesamtkapital}}$$

Das Gesamtkapital setzt sich aus dem Eigenkapital (Unternehmerkapital, Beteiligungskapital) und dem Fremdkapital (Gläubigerkapital) zusammen.

Die Summe aus Gewinn und Fremdkapitalzinsen wird in der Literatur auch als Kapitalgewinn bezeichnet.

Betriebswirtschaftliche Zielkonzeption

Weitere wichtige Rentabilitätsbegriffe



engl. Return on
Equity (ROE)

$$\text{Eigenkapitalrentabilität} = \frac{\text{Gewinn} \times 100\%}{\text{Eigenkapital}}$$

Gibt die durchschnittliche
Fremdkapitalverzinsung
an - engl. Return on Debt
(ROD)

$$\text{Fremdkapitalrentabilität} = \frac{\text{Fremdkapitalzinsen} \times 100\%}{\text{Fremdkapital}}$$

engl. Return on Sales
(ROS) oder operating
profit margin

$$\text{Umsatzrentabilität} = \frac{\text{Gewinn} \times 100\%}{\text{Umsatzerlös}}$$

Während die Wirtschaftlichkeit die Ergiebigkeit einer Leistung oder eines Kosten-Aufwandes zu messen vermag, ist die Rentabilität selbst das Ziel der Betriebsdisposition.

Betriebswirtschaftliche Zielkonzeption

Ausgewählte Hierarchie von Zielen (empirische Studien)

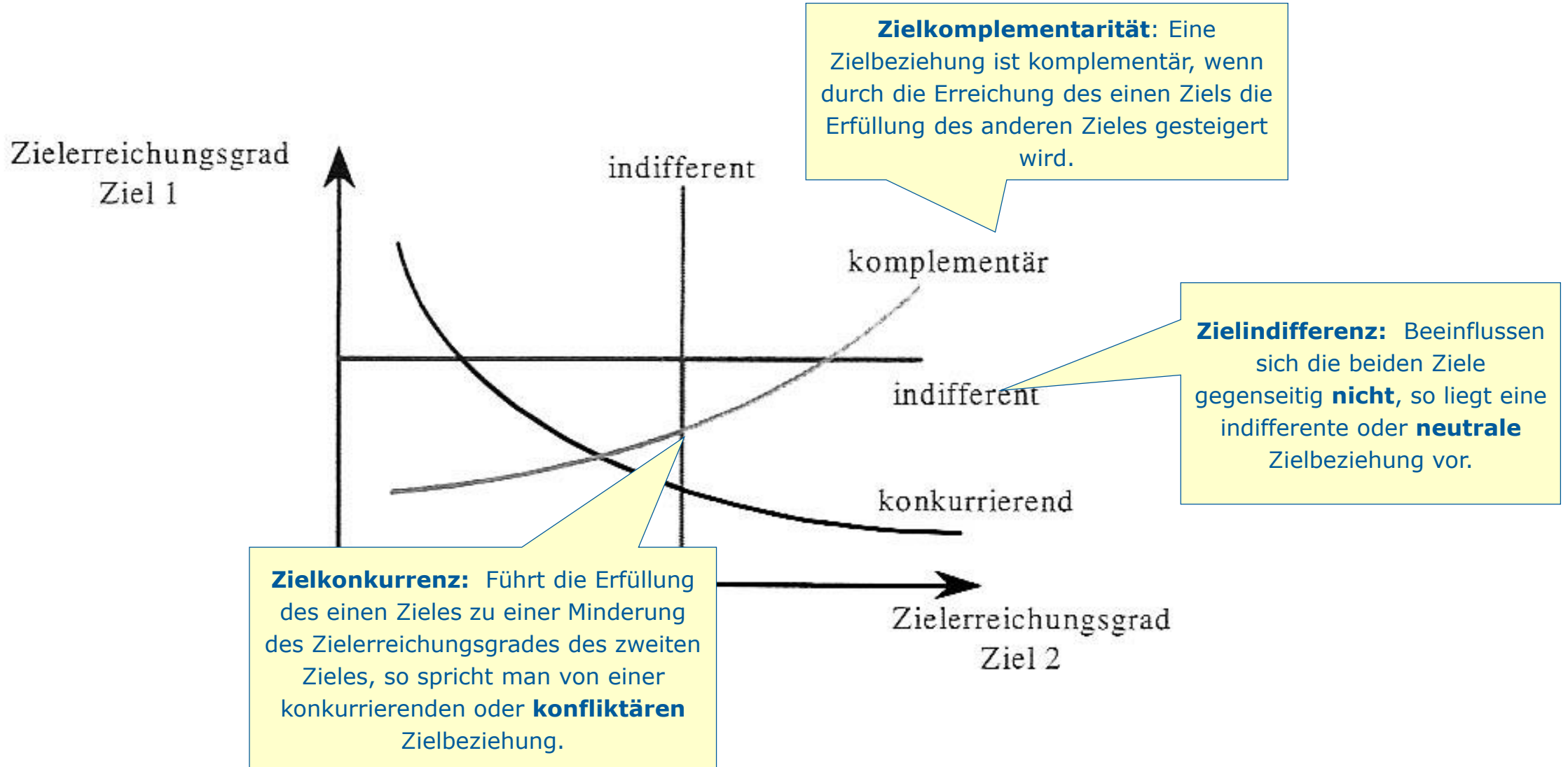
Rangordnung der Ziele:	Rangordnung der Ziele:
<ol style="list-style-type: none"> 1. Wettbewerbsfähigkeit 2. Umsatzrentabilität 3. Umsatz 4. Kundenbindung 5. Langfristige Gewinnerzielung 6. Wachstum des Unternehmens 7. Kundenzufriedenheit 8. Kosteneinsparungen 9. Liquiditätspolster 10. Unternehmenswertsteigerung 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Kundenzufriedenheit 2. Erzielung von Gewinn 3. Umsatzwachstum 4. Kundenbindung 5. Kosteneinsparung 6. Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit 7. Gewinnung von Marktanteilen 8. Sicherung des Unternehmens 9. Erschließung von Auslandsmärkten 10. Verbesserung Angebotsqualität

Top 10

Quelle: Schmidt (2003)

Quelle: Jünger (2008)

Beide Untersuchungen zeigen insbesondere auch die Wichtigkeit der Kundenzufriedenheit und Kundenbindung.



Vielen Dank

Prof. Dr. Thomas Buckel

Professor für Wirtschaftsinformatik und IT-Management

Tel.: +49 (0) 841 / 9348-2333

Zimmer: A229

E-Mail: thomas.buckel@thi.de